

Quercus apocynophyllum ETTINGSH. Fig. 2c (?2b, ?2d). Die konkave Oberseite der dicken Blätter ist glatt. Die Unterseite zeigt Sekundärnerven, deren Enden nahe dem Rand nach vorn abknicken, ohne den Rand oder den nächsten Nerv zu erreichen (damit ist u. a. *Laurus* und *Salix* ausgeschlossen). MENZEL hat diese Blattform aus hessischem „Miozän“-Quarzit abgebildet (1921, Taf. 15, Fig. 16—18). — Möglicherweise nur Varianten sind die Blätter Fig. 2b und d. Bei b sind die N_2 lockerer, die N_3 kräftiger, 2—3 von ihnen kommen aus dem Hauptnerv zwischen zwei N_2 ; solche Blätter sind von FRIEDRICH (1883, Taf. 5,

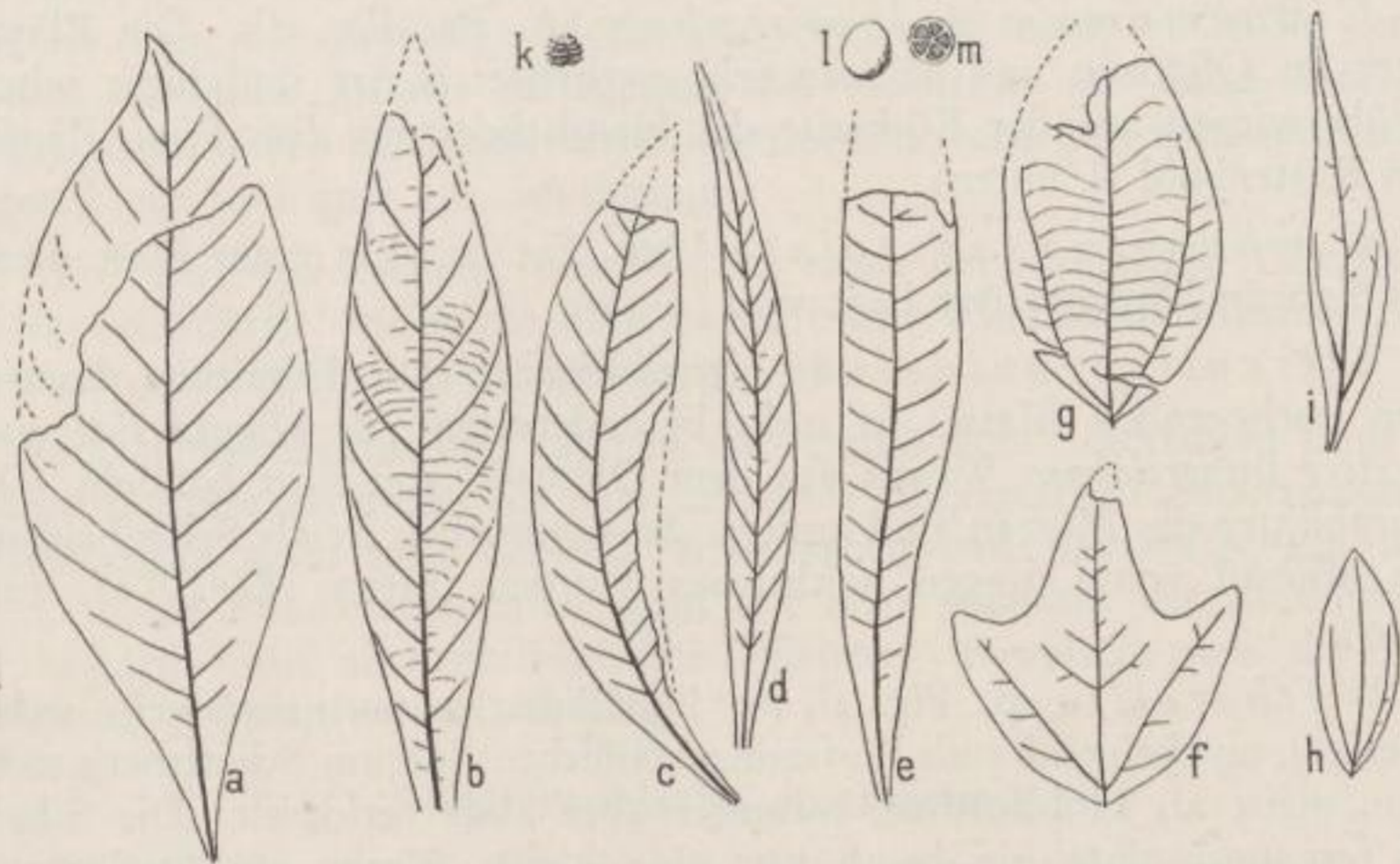


Abb. 2.

Blätter und Früchte aus dem Tertiärquarzit vom Schottsberg bei Dransfeld, $\frac{2}{3}$ verkleinert. — a) *Terminalia radoboensis* Ung. — c, b? und d?) *Quercus apocynophyllum* Ett. — e) *Myrica laevigata* Heer — f) *Sterculia tenuinervis* Heer — g) *Cinnamomum spectabile* Heer — h) *Cinnamomum polymorphum* A. Br. — i) *Daphnogene lanceolata* Ung. — k) unbest. Samen — l) *Wetherellia* sp. — m) dieselbe Frucht im Querschnitt.

Fig. 13) als *Quercus furcinervis* abgebildet, von WEBER (1852, Taf. 21, Fig. 1) als *Apocynophyllum lanceolatum* und von ENGELHARDT (1911, Taf. 43, Fig. 49) als *Ficus lanceolata*; jedesmal handelt es sich um Alttertiär. — Bei 2d, dessen N_2 in etwas spitzerem Winkel ansitzen und nur schwach sichtbar sind, handelt es sich vielleicht nur um eine schmalere Variante; solche Blätter sind besonders häufig. Mehrere als Hohlform erhaltene Früchte lassen sich als Eicheln deuten.

Myrica laevigata HEER 1856, Taf. 99, Fig. 7). Nach FRIEDRICH (1883, S. 20) hat . . . „Verbreitung dieser an sich schlechten Art zur Beurteilung der Flora keinen großen Wert“. Fig. 2e.